



Dorothee Schiwy
Sozialreferentin

An die
Stadtratsfraktion Die Grünen - Rosa Liste
Rathaus

Datum: 20.01.2026

Interaktives Stadtratshearing „Migration bewegt München“

Antrag Nr. 20-26 / A 05495 von der Stadtratsfraktion Die Grünen – Rosa Liste
vom 18.03.2025, eingegangen am 18.03.2025

Az. D-HA II/V1 160-2-0175

Sehr geehrte Damen* und Herren*,

nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

In Ihrem oben genannten Antrag fordern Sie ein interaktives Stadtratshearing „Migration bewegt München“ (Ressourcen und Bedarfe von Migrant*innen-Selbstorganisationen). Sie beantragen die Durchführung eines Stadtratshearings mit zahlreichen Akteur*innen und mehreren Bausteinen, wie einem Markt der Möglichkeiten, wissenschaftlichen Fachvorträgen und interaktiven Elementen zur Vernetzung. Ziel ist es, herauszustellen, wie wichtig das Wirken der Münchner*innen mit Migrationsgeschichte für unsere Stadt ist, Migrant*innen-Organisationen zu empowern und Wege zu ebnen, um echte Teilhabe zu ermöglichen.

In diesem Themenfeld gibt es bereits jetzt eine Vielzahl von Maßnahmen, Projekten und Aktivitäten, die u. a. von der Stadtverwaltung im Rahmen der laufenden Verwaltung verantwortet bzw. bezuschusst werden. Diese unterstützen und empowern Migrant*innenorganisationen und leisten einen wichtigen Beitrag für ihre Vernetzung. Somit kommt die Stadtverwaltung dem Inhalt Ihres Antrags bereits nach.

Ich erlaube mir daher Ihren Antrag mittels Brief zu beantworten. Gerne gibt das Sozialreferat einen Überblick über die wesentlichen Aspekte der Förderung und Sichtbarmachung von Migrant*innen bzw. der Selbstorganisationen.

Ihr Antrag vom 18.03.2025 führt maßgebliche Aspekte auf, die die Bedeutung von Migrant*innenselbstorganisationen (MSO) in verschiedenen Feldern zum Ausdruck bringen. Hierzu kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Die Gesamtzahl von MSOs in München ist leider nicht bekannt. Auf Bundesebene geht der Sachverständigenrat für Integration und Migration in seinem Jahresgutachten 2021 (S. 61) von ca. 12.400 – 14.300 Migrant*innenorganisationen bundesweit aus. Auch ohne offizielle Zahlen für München ist aufgrund des hohen Anteils der Münchner*innen, die außerhalb des Bundesgebietes geboren sind (ca. 33%), und/oder die mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit in München (ca. 30%) leben, und aufgrund der zahlreichen Kontakte, die u. a. das Sozialreferat mit MSOs hat, klar erkennbar, dass es in München eine sehr große Anzahl von MSOs gibt. In der Datenbank des Selbsthilfezentrums sind allein über 250 MSOs aufgeführt.

In MSOs werden Aktivitäten in Feldern wie Bildung, Kunst und Kultur, Sprache, Sport, Kinder- und Jugendarbeit für bestimmte Zielgruppen angeboten. In MSOs wird beraten und es wird sich untereinander vernetzt.

Um dieses Engagement zu fördern, zu vernetzen und mit einer Regelstruktur zu unterstützen, hat das Sozialreferat vor über 10 Jahren die Bildung der Dachorganisation Netzwerk MORGEN mit angestoßen und unterstützt es im Rahmen der Zuschussförderung. Allein über 100 MSOs sind Mitglied im Netzwerk MORGEN.

MSOs sind aktiver Teil der Münchner Gesellschaft und gestalten diese mit. Neben „traditionellen“ MSO gibt es auch zunehmend postmigrantische Organisationen (Neue Deutsche Organisationen), die weniger die gemeinsame Migrationserfahrung als die gemeinsame Verortung in einer von Migration geprägten Stadt und den Anspruch auf Anerkennung und gleichberechtigte Teilhabe zum Thema haben (s. Jahresgutachten 2021 des Sachverständigenrat für Integration und Migration (S. 62)).

Die Landeshauptstadt München hat sich mit der Beschlussfassung des Interkulturellen Integrationskonzepts im Jahr 2008 zu dem zentralen Ziel verpflichtet, gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen, Vielfalt wertzuschätzen und zu fördern, und die vorhandenen Potentiale in den Blick zu nehmen. Diesen Ansatz greift auch die Begründung Ihres Antrags auf.

Unter anderem diese Aspekte leiten das Sozialreferat/die Stadtverwaltung im Feld der Unterstützung von MSOs. Sie sind aber nicht nur hier, sondern auch in der gesamten Stadtverwaltung zu berücksichtigende Grundsätze.

Die Stadtverwaltung und der Stadtrat von München setzen sich seit langem dafür ein, dass Angebote, die das Engagement von Selbsthilfegruppen und von migrantischen Initiativen unterstützen, entwickelt und bereitgestellt werden. Durch ihre vielfältigen Aktivitäten und Initiativen tragen sie dazu bei, eine inklusive und solidarische Gesellschaft zu gestalten.

Im Folgenden werden einige der Angebote und Veranstaltungen aufgezählt, die im Rahmen von bestehenden Angeboten organisiert werden, um die Integration und Sichtbarkeit von Migrant*innen zu fördern:

- Im Kulturreferat gibt es verschiedene Instrumente der Förderung von Projekten und Veranstaltungen migrantisch geprägter Kulturvereine und Kulturprojekten der postmigrantischen Szene. So gibt es eine eigenen Förderschiene für Projekte und Vorhaben im Interkulturellen Bereich, in der laufend unterjährig Anträge gestellt werden können. Institutionelle Förderungen von Kulturorten, wie dem Import-Export im Kreativquartier, das durch sein transnationales Musikprogramm für viele unterschiedliche migrantische Communities ein wichtiger Treffpunkt geworden ist. Die regelmäßige Förderung des AusARTen Festivals mit einem Programm, das sich mit relevanten kulturellen Themen der Migrationsgesellschaft auseinandersetzt. Die institutionelle Förderung der Tolstoi-Bibliothek, der es gelungen ist, auch für die Ukrainische Community in München ein Ort der Begegnung und des Austausches zu werden.
- Das Netzwerk MORGEN, bietet dazu ein umfassendes Angebot explizit für migrantische Organisationen.
Durch kulturelle Veranstaltungen, Bildungsangebote und Informationsplattformen wird nicht nur das Bewusstsein für die Bedürfnisse und die Ressourcen der migrantischen Gemeinschaften gestärkt, sondern auch der soziale Zusammenhalt in der Stadt gefördert.
Das Kulturfestival von Netzwerk MORGEN feiert die Vielfalt der Kulturen in München, es fand dieses Jahr am 06.07.2025 statt. Es bietet eine Plattform für migrantische Künstler*innen. Das Festival fördert den interkulturellen Austausch und trägt dazu bei, das Verständnis für die verschiedenen Kulturen in der Stadt zu stärken.
Der Tag der Muttersprache findet jährlich statt, um die Bedeutung der sprachlichen Vielfalt zu würdigen und die Bedeutung der Erstsprache für die Identität und Kultur der Migrant*innen hervorzuheben.
- Am 06.09.2025 veranstaltete das Netzwerk zur Veranstaltungsreihe „München Global Engagiert“, zu dem neben dem Referat für Bildung und Sport, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Sozialreferat auch zivilgesellschaftliche Organisationen wie MORGEN e. V. gehören, eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „München und der Sommer der Migration: 10 Jahre danach – wo stehen wir und wie geht's weiter?“ im Bellevue di Monaco. Die Diskussion möchte dabei dezidiert die migrantischen Perspektiven auf die vergangenen 10 Jahre in den Vordergrund stellen. Die Reihe behandelt regelmäßig Themen zu Migration. Die Veranstaltungen können auf dem YouTube-Kanal des RBS nachgesehen werden:
<https://www.youtube.com/playlist?list=PLV3fJPEttF538ddQDWKF80AyTTtA24YOe>
- Das Pädagogische Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement (PIZKB) plant für Mai 2026 eine Fachveranstaltung unter dem Titel „Bildung gemeinsam gestalten – Stärkung der Bildungsbeteiligung zugewanderter Familien“, um dezidiert die Perspektiven von Familien mit Zuwanderungsgeschichte in den Vordergrund zu stellen und so zur Stärkung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Familie und Schule beizutragen.
- In der täglichen Seminar- und Fortbildungsarbeit der Politischen Bildung im Pädagogischen Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement kommen diskriminierungs- und rassismuskritische Ansätze auf dem Weg zu einer vielfaltsbewussten Pädagogik zum Tragen.
In den letzten Jahren haben dahingehend auch Menschen aus Kontexten von Migrant*innen-Selbstorganisationen Bildungsangebote für das PIZKB (sowohl für

Lehrkräfte als auch für Schüler*innen) erstellt und in Kooperation mit dem PIZKB realisiert. Ihre Expertisen und Erfahrungen mit Institutionen und Strukturen sind für die pädagogische und gesellschaftspolitische Vermittlungsarbeit wertvoll. Allerdings sind die Kapazitäten und Ressourcen von Menschen aus Migrant*innen-Selbstorganisationen oftmals auch limitiert; Doppelbelastungen aufgrund mehrerer Tätigkeiten sind immer wieder auch ein Teil der Realität und schränken den Einsatz für Schularbeit mitunter (bedauerlicherweise) ein.

- Am 19.10.2025 fand die Kooperationsbörse statt, bei der sich zahlreiche Organisationen präsentieren, die Dienstleistungen in den Bereichen Bildung, Arbeit, Gesundheit und soziale Integration anbieten. Die Messe fördert den Austausch zwischen Migrant*innen und den verschiedenen Anbietern und Institutionen in der Stadt.
- Die Lokalen Bildungsberater*innen der städtischen BildungsLokale des Referat für Bildung und Sport (RBS) beteiligen sich seit Jahren aktiv an der „Infobörse für Frauen* aus aller Welt“, organisiert vom münchen frauenforum, einer Einrichtung des Vereins für Fraueninteressen e. V. mit Unterstützung der Gleichstellungsstelle für Frauen, des Sozialreferats und des Migrationsbeirates der Landeshauptstadt München und präsentieren sich hier als offene, bürgernahe Anlaufstelle (mit inzwischen neun Münchner Standorten) nicht nur für Frauen mit Migrationsgeschichte. Die BildungsLokale unterstützen bei Spracherwerb, geben Orientierung und informieren zu allen bildungsrelevanten Themen in einfacher Sprache oder auch in mehrsprachigen Angebotsformaten.
- Mit der vom Sozialreferat geförderten Raumbörse GOROD wurde seit 2012 ein Angebot für die prekäre Raumsituation der Initiativen entwickelt und ausgeweitet. Diese bietet mittlerweile über 90 Initiativen ein kostenfreies Raumangebot sowie Möglichkeiten zur Vernetzung.
Auch bei diesem Projekt soll der Austausch und das „Sichtbar werden“ der Gruppen unterstützt werden, so dass erstmalig 2024 ein GET TOGETHER stattfand. Dabei wurde u. a. ein kurzer Film präsentiert, den einige der Akteure zur Dokumentation des Engagements migrantischer Vereine und Gruppen im letzten Jahr für den Stadtrat erstellt hatten.
- Die Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement im Direktorium arbeitet derzeit an einem neuen Internetauftritt zum Thema Bürgerschaftliches Engagement. Dieser soll zielgruppenorientiert und möglichst niedrigschwellig gestaltet werden, um den Zugang zu Informationen zu erleichtern – insbesondere dazu, wo und wie man sich ehrenamtlich engagieren kann.
- Die kostenfreie Fortbildungsreihe „Aus der Praxis für die Praxis“ ist ein Angebot vom Referat für Arbeit und Wirtschaft und bietet maßgeschneiderte Beratung und Schulungen speziell für Unternehmer*innen mit Migrationshintergrund. Bei den Veranstaltungen werden Expertinnen und Experten eingeladen, die praxisorientierte Vorträge zu relevanten Themen des Unternehmensalltags halten. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, in den Austausch und die Diskussion zu gehen sowie sich mit anderen Unternehmer*innen vor Ort zu vernetzen.

- **BEST – Bilde, Entwickle und Stärke Dein Talent**
Das Projekt „BEST“ von MORGEN e. V. wird durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) kofinanziert. Es stärkt Bezugspersonen junger Menschen aus (post-) migrantischen Communities in ihrer Rolle beim Übergang von Schule in Ausbildung, darunter Eltern, Vereinsaktive und Lehrkräfte. Durch Schulungen und Informationsangebote sollen sie als Multiplikator*innen befähigt werden, Jugendliche diskriminierungssensibel zu beraten und zu begleiten.
Ein Beispiel für die Umsetzung war die gemeinsame Auftaktveranstaltung am 16. Januar 2025 mit über 100 Teilnehmenden aus Stadtverwaltung, Kammern, Agentur für Arbeit, Communities und Bildungsinstitutionen. Im Mittelpunkt standen Austauschformate zu gelingender Elternarbeit, Zusammenarbeit auf Augenhöhe und Zugängen in Ausbildung. Das Projekt ist Teil eines bundesweiten Verbundvorhabens und wird zusätzlich durch den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.
- **Ausbildungsmessen**
Die „LastMinit“-Ausbildungsmesse fand am 13.09.2025 statt, die „FirstMinit“- und die „Pflege-Ausbildungsmesse“ folgen im Frühjahr 2026. Alle drei Messen werden vom Referat für Arbeit und Wirtschaft in Kooperation mit dem Migrationsbeirat organisiert, um gezielt auch Jugendliche aus Migrant*innen-Selbstorganisationen anzusprechen. Während die „LastMinit“-Messe Jugendlichen kurz vor Ausbildungsbeginn die Chance bietet, offene Ausbildungsplätze direkt zu besetzen, ermöglichen die „FirstMinit“- und „Pflege“-Messen frühzeitige Orientierung, direkte Bewerbungsgespräche mit Betrieben sowie Beratungsangebote durch Kammern und Arbeitsagentur, jeweils vor Ort und persönlich.

Ferner haben alle Vereine und Selbsthilfeinitiativen die Möglichkeit sich am Selbsthilfetag, der Münchner Freiwilligen Messe, bei Stadtteilmessen oder dem digitalen Marktplatz des Selbsthilfezentrums (SHZ) zu informieren und ihre Arbeit darzustellen und sich zu vernetzen.

Die Begründung des Antrags fordert darüber hinaus auf, positive Geschichten zu erzählen und die Bedeutung der Münchner*innen mit Migrationsgeschichte für diese Stadt sichtbar zu machen bzw. deren Potenziale zur Mitwirkung an der Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu aktivieren. Exemplarisch sei hierfür erwähnt:

- Die im Jahr 2024 gelaufene, öffentlichkeitswirksame Kampagne #nurgemeinsam (<https://www.muenchen.de/jobs/nurgemeinsam-kampagne-offene-gesellschaft>) betont, wie selbstverständlich und systemrelevant Beschäftigte mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte für das Funktionieren der Münchner Stadtverwaltung sind. Der Anteil der Beschäftigten mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit steigt seit Jahren und liegt aktuell bei 16% (bei einem Bevölkerungsanteil von ca. 36% (nichtdeutsche Bevölkerung im Alter von 18 – 64 Jahren)).
- Auch ein exemplarischer Blick in die Wirkungsanalyse der Interkulturellen Altenhilfe und Langzeitpflege (Zeitraum 2014 - 2024) zeigt die enorme Bedeutung von Beschäftigten mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte: Für den Arbeitsmarkt im Feld Pflege in München gilt schon heute: 77,1% der beruflich Pflegenden haben einen Migrationshintergrund. Auch 66% der Beschäftigten bei der Münchenstift haben eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Bei der München Klinik arbeiteten Ende 2024 über 2.750 Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.

- In der Metropolregion München (München und Umland) wurden im Jahr 2023 22% aller Gewerbeanmeldungen (13.100) durch Gründer*innen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit durchgeführt.
- „Bildung im Quartier“ des RBS leistet mit den BildungsLokalen bzw. dem Lokalen/Mobilen Bildungsmanagement einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit und Förderung der migrationsgesellschaftlichen Diversität unserer Stadt. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf dem Empowerment von Personen mit Migrationshintergrund, z. B. durch Förderung des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort. Personen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte engagieren sich in vielfältigen Handlungsfeldern (Kinderbetreuung, Unterstützung beim Sprachcafé oder in der Lernwerkstatt, Lernhilfe, Computertraining, Bewerbungshilfe u. v. m.) und werden von den Mitarbeiter*innen der BildungsLokale regelmäßig begleitet und qualifiziert. Bürgerschaftlich Engagierte übernehmen dabei Vorbildfunktion und sammeln wertvolle Erfahrungen, welche oftmals in berufliche Tätigkeiten münden.
- Mit dem PhönixPreis ehrt die Stadt München Unternehmer*innen mit Migrationsgeschichte und würdigt ihre herausragenden wirtschaftlichen Leistungen. Die Auszeichnung wird alle zwei Jahre an Unternehmer*innen mit Migrationshintergrund aus verschiedenen Branchen vergeben und basiert auf drei Kriterien: Unternehmensentwicklung, Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Vielfalt innerhalb der Unternehmen. Berücksichtigt werden dabei folgende Kategorien: Gründungsunternehmen, Kleinunternehmen, etablierte Unternehmen sowie Firmen mit besonderer Unternehmensgeschichte. Der PhönixPreis stärkt die Sichtbarkeit der Unternehmen und zeigt, dass die Preisträger*innen eine Vorbildfunktion in der Stadtgesellschaft einnehmen. Organisiert wird der PhönixPreis vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München.

Der Stadtverwaltung ist es ein großes Anliegen, dass Unterstützungsangebote aufgegriffen und bedarfsgerecht angepasst werden können. Doch bedarf es dazu personeller und finanzieller Ressourcen. Dies ist aktuell aufgrund der schwierigen Haushaltslage der Landeshauptstadt München nicht möglich.

Die oberste Priorität hat derzeit die Sicherung und der Erhalt der bestehenden Angebote und ein schonender Umgang mit Ressourcen sowohl der Verwaltung als auch der genannten Träger.

Auch handelt es sich um einen kontinuierlichen, längerfristigen Prozess, dem eine einmalige Veranstaltung nicht gerecht werden würde.

Daher wird empfohlen, das Thema Engagement und Ressourcen im Kontext der migrantischen Organisationen in München stärker in die bereits bestehenden Angebote zu integrieren und die Vernetzung dieser Organisationen zu fördern, um die Sichtbarkeit und die Anliegen der Migrant*innen weiterhin zu fördern. Denn die Regelangebote haben den Auftrag, zugänglich zu sein für alle, und zwar auch unabhängig von Geburtsort, Nationalität, Religion oder Weltanschauung und Geschlecht. Auch das ist im Interkulturellen Integrationskonzept aus dem Jahr 2008 als Grundsatz bereits formuliert. Nach wie vor ist es eine herausfordernde Aufgabe, dieses flächendeckend umzusetzen.

Der Fachbeirat BE nahm mit Schreiben vom 13.11.2025 zu den Ausführungen des Sozialreferats wie folgt Stellung:

„Der Fachbeirat dankt dem Sozialreferat für den differenzierten Überblick über die bestehenden Angebote. Es wird deutlich, wie umfangreich und vielfältig die Maßnahmen in diesem Bereich sind. Unter anderem durch ein Hintergrundgespräch mit der städtischen

Verwaltung wurde klar, dass am ursprünglich gewünschten Format eines Hearings und Fachtags nicht festgehalten werden kann. Dadurch kann das Hauptziel – die Sichtbarmachung, Anerkennung und Weiterentwicklung des umfangreichen Beitrages migrantischen Engagements – nicht erreicht werden.

Der Fachbeirat BE sieht, dass dieses Ziel durch die bestehenden Angebote aber auch nicht im ausreichenden Maße verwirklicht wird. Wir plädieren daher dafür, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Organisationen (Migrationsbeirat, MORGEN e. V., FöBE und Selbsthilfezentrum München) und mit Unterstützung durch die betroffenen Referate der Stadt, in 2026 ein alternatives Veranstaltungsformat zu entwickeln und umzusetzen. Besonders wichtig wäre, dass die Stadt München und ihre gewählten Vertreter*innen an der Veranstaltung teilnehmen und zur Bekanntmachung der Inhalte beitragen.“

Hierzu nimmt das Sozialreferat wie folgt Stellung:

Das Sozialreferat hat in diesem Schreiben das umfangreiche Feld mit den zahlreichen Aktivitäten beschrieben, an denen verschiedene Referate der Landeshauptstadt München beteiligt sind. Mehrere Veranstaltungen wurden durchgeführt, die oft von der Stadtgesellschaft und auch von Stadtratsmitgliedern besucht worden sind. Das vom Fachbeirat in seiner Stellungnahme empfohlene Vorgehen, ein eigenes Veranstaltungsformat (unter Beteiligung der Stadtverwaltung) zu entwickeln und durchzuführen, kann vom Sozialreferat 2026 schon aufgrund der personellen Situation leider nicht begleitet und aufgrund der finanziellen Situation leider auch nicht zusätzlich finanziert werden. Auch wurde der Stadtrat bereits 2023 mit dem Bericht des Fachbeirates über das Engagement und die Bedarfe von migrantischen Organisationen informiert.

Es bleibt eine wichtige Aufgabe aller Akteur*innen dieser Gesellschaft, die große Bedeutung, die Menschen mit Migrationsgeschichte für München haben, anzuerkennen und wertzuschätzen. Sie haben einen Anteil von fast 50% der Bevölkerung und sind selbstverständlicher Teil dieser Stadt. Diese Bedeutung gilt es innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung zu betonen und eine gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen und auf allen Ebenen anzustreben.

Dieses Antwortschreiben wurde durch die Gleichstellungsstelle, das Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Kulturreferat/Abteilung 3 Kulturelle Bildung, Internationales, Urbane Kulturen, das Direktorium/Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement und das Referat für Bildung und Sport mitgezeichnet.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dorothee Schiwy
Berufsmäßige Stadträtin